



Foto: Klos

Kreuzreliquiar um 1750, Pfarrkirche Ebersheim

Ebersheim im 8. und 9. Jahrhundert

Universitätsprofessor DDr. Anton Ph. Brück

Wohl zwischen 500 und 600 nach Christi Geburt saß auf dem Herrenhof von Ebersheim der edle Franke *Abruwin* oder *Eberwin*, nach dessen Name die Siedlung benannt wurde. Die frühesten schriftlichen Erwähnungen des Ortes finden sich dann – wie bei den meisten Gemeinden unserer rhein-hessischen Heimat – in den Schenkungsurkunden an die großen Reichsklöster der Karolingerzeit.

An erster Stelle ist hier das Kloster Lorsch im Ried zu nennen. Anfang Juli 764 von Williswinda, der Witwe des Grafen Rupert, und ihrem Sohn Cancor gegründet, blühte das Kloster unter dem Abt Gundeland, dem Bruder des Bischofs Chrodegang von Metz auf, als die Gebeine des hl. Nazarius am 11. Juli 765 dorthin übertragen worden waren. An Lorsch schenkten im Jahre 780 *Meginher* und *Reginher* je einen Morgen Acker in den Gemarkungen von Harxheim und „Ebrisheim“, wie uns der bekannte „Codex Laureshamensis“ überliefert hat (Nr. 449). Durch einen Tausch mit Reginward erwarb der Abt Richbodo von Lorsch gegen Güter in Bürstadt 16 Morgen Ackerland und einen Weinberg in dem Ort „Alburinesheim“ (Nr. 3790). Derselbe Reginward übergab mit seiner Gattin Richildis 802 seinen Teil an der Lambertkirche in Mainz an das Kloster Lorsch; er gehörte also zu den vornehmsten und führenden Familien in Mainz. Das Gesamtverzeichnis der Besitzungen von Lorsch vermerkt dann für „Abirnesheim“ eine Hube Landes und Weinberge (Nr. 3660).

Das Kloster Fulda war vom hl. Bonifatius am 12. 3. 744 gegründet worden. Erst nachdem er dort nach seinem Martertod vom 5. Juli 754 seine letzte Ruhestätte gefunden hatte, wurden auch an Fulda immer wieder Schenkungen aus dem Mainzer Raum gemacht. Unter dem Vorbehalt des Nießbrauches auf Lebenszeit gab wohl am 9. Oktober 790 auch *Folcwin* 20 Morgen und einen Weingarten zu „Eburwinesheim“ an Fulda „zum Heil seiner Seele“ (Stengel, Fuldaer Urkundenbuch Nr. 191).

Ebenso schenkte um 790 *Baldwin* 4 Morgen und einen Weingarten in „Aburwinesheim“ dem hl. Bonifatius „zum Almosen“. Derselbe *Baldwin* schenkte am 25. Juli 798 für ihren Todesfall dem hl. Bonifatius bzw. dem Salvatorkloster in Fulda 3 Morgen Äcker und einen Weinberg „zum Nachlaß meiner und meiner Söhne Sünden, damit ich in Zukunft Verzeihung meiner Schuld erlange“ (Nr. 217, 258). Schließlich schenkten am 18. Dezember 800 *Erlung* und *Erlolf* gemeinsam an Fulda 15 Morgen Ackerfeld in „Aburinesheim“ mit der Bemerkung: „Wenn auch klein und gering ist, was wir für unsere unermeßlichen Sünden und Schulden opfern, so schaut dennoch unser liebevoller Herr Jesus Christus nicht auf die Größe des Geschenkes, sondern auf den frommen Sinn des Geschenkgebers“. Wenn aber irgend jemand es wagen sollte, gegen diese Schenkung anzugehen oder sie

Empfehle mich in Anfertigung von:

**eisernen Toren, Türen, Hauseinfriedungen,
Vordächern, Balkonbrüstungen und Geländern
aller Art.**

Lieferung und auf Wunsch Montage von
Garagenschwingtoren und feuerbeständigen
Stahltüren.

Johann Hüneborn, Ebersheim

Schmiedemeister – Kirchgasse 1

Landmaschinen – Öfen – Herde – Eisenwaren
Reparaturwerkstatt

Landmaschinen-Motorüberholung

Lagerung sowie Zylinderbearbeitung sämtlicher
Motoren wie Pkw, Lkw und Motorräder
einschließlich Lieferung von: Kolben, Kolbenrin-
gen, Ventilen, Ventilführungen wie Dichtungen
aller Art – ab Lager lieferbar.

ATE-Auslieferungslager Götze – Paßformringe
Motoreninstandsetzungswerk

MAINZER ZYLINDER-SCHLEIFEREI – MAINZ

Kaiser-Wilhelm-Ring 59 – Telefon 2 24 16

rückgängig machen zu wollen, so soll er „dem Zorne Gottes verfallen“ und eine Buße von 2 Unzen Gold oder 4 Pfund Silber zahlen (Nr. 270).

Bis in das 6. Jahrhundert geht die Abtei St. Maximin in Trier zurück. Ihr schenkte König Arnulf am 11. Februar 893 in Ingelheim mehrere Orte mit allen ihren Einkünften, darunter auch „Euernesheim“; daß es sich dabei nicht um den ganzen Ort, sondern um einen eigenen Hof handelte, ergibt sich aus der Bestätigung dieser Schenkung durch König Konrad II. im Jahre 1026 und durch Papst Leo IX. im Jahre 1051.

Das Kloster St. Alban in Mainz – von Erzbischof Richulf im Jahre 796 gegründet – muß auch schon früh in den Besitz der Kirche von Ebersheim gekommen sein. Doch erfahren wir das erst in einer Urkunde vom 22. November 1184, in der Papst Lucius II. dem Kloster den Besitz einer Reihe von ihm inkorporierten Kirchen bestätigt, darunter auch die Kirche von „Ebensheim“ mit der zugehörigen Kapelle. Das Kloster St. Alban in Mainz besaß also die Einkünfte der Pfarrei Ebersheim und hatte den Pfarrer zu bestellen.

Wir wissen leider nicht, wie St. Alban in den Besitz der Pfarrei Ebersheim gekommen ist. Wahrscheinlich wurde sie vom Erzbischof von Mainz dem Kloster überlassen. Erzbischof Ruthard übergab die Vogtei über „Ebensheim“ 1092 an das Mainzer Domkapitel. Trotz der verschiedenen Schenkungen an die Reichsklöster scheinen im 8. und 9. Jahrhundert die eigentlichen Hoheitsrechte über Ebersheim in der Hand der Erzbischöfe von Mainz geblieben zu sein.

Ebersheim seit dem Jahre 1000

Auszug aus: K. J. Brilmayer: Rheinhessen; Gießen 1905,
116 mit Ergänzungen: Ebersheim (Dr. Reifenberg) Pfarrarchiv

Alte Schenkungsurkunden belegen die Besitztümer der Klöster St. Alban (Mainz), Lorsch (Ried), St. Maximin (Trier) und Fulda in der Gemarkung von Ebersheim (vgl. vorhergehenden Aufsatz).

Ebenso hatten die Stifte St. Stephan, Liebfrauen und St. Johann zu Mainz um diese Zeit Güter zu Ebersheim. Auch das Kloster auf dem Jakobsberg zu Mainz hatte Güter zu Ebersheim, die Otto von Bolanden im Jahre 1316 von aller Steuer, Herberge und sonstiger Dienstbarkeit mit Einwilligung des Abtes und Konventes zu St. Alban befreite. Nach dem Tode Ottos gingen mit Einwilligung des Abtes seine Rechte auf seine Frau Lorette über, welche am 4. Juli 1328 dem Kloster Jakobsberg eidlich gelobte, es im Besitz seiner Güter zu Ebersheim, welche sie von ihrem verstorbenen Gemahl als Wittum erhalten habe, so lange schützen zu wollen, als das genannte Kloster ihr jährlich 36 Pfund Heller entrichte. Diese Lorette von Bolanden und ihre Söhne Philipp, Otto und Konrad verkauften am 11. November